

Das Graduiertenkolleg:

Das Göttinger DFG-Graduiertenkolleg 1507 „Expertenkulturen des 12. bis 16. Jahrhunderts“, das zum 01. April 2009 seine Arbeit aufnahm, erforscht die symbolischen Formen und die Träger derjenigen Expertenkulturen, welche die okzidentalen Gesellschaften prägten. In einem Prozess, der sich zwischen ca. 1100 und ca. 1600 erstreckte, differenzierte sich das verfügbare Wissen in den Gesellschaften Europas zunehmend aus. Die Wissensbereiche wurden definiert, an „Experten“ delegiert, institutionell verstetigt und somit in die Straten der europäischen Gesellschaften eingeschrieben.

Das Kolleg geht von der Hypothese aus, dass die soziale Dynamik, die durch die Schaffung von Expertenkulturen in Gang gesetzt wurde, mentale Widerstände erzeugte. Je stärker die Menschen in ihrem alltäglichen Leben gezwungen waren, den von Experten verwalteten Wissensbeständen zu vertrauen, umso stärker tendierten sie dazu, den Experten zu misstrauen. Die unaufhebbare Ambivalenz von Systemvertrauen und Expertenkritik seitens der Nicht-Experten führte bis in die Gegenwart einerseits zur Erweiterung von Wissensbeständen, andererseits zur Ausprägung zeitkritischer Einheits-, Ganzheits- und Einfachheitsutopien.

Kontakt:

Graduiertenkolleg „Expertenkulturen des 12. bis 16. Jahrhunderts“
Goßlerstr. 15a
37073 Göttingen
GK-Expertenkulturen@uni-goettingen.de
Telefon: + 49 (0) 551 - 39 - 13523
www.expertenkulturen.uni-goettingen.de



Unterkunft „Hotel Eden“ (A):
Reinhäuser Landstr. 22a, Tel.: + 49 (0) 551 5072 - 00

Tagungszentrum „Historische Sternwarte“ (B):
Geismarlandstr. 11

Restaurant „Neo Greco“ (C):
Sternstr. 13

Restaurant „Myer's“ (D):
Lange-Geismar-Str. 47

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

DFG



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Symposium: Wissen und Erfahrung

10.-11. März 2010

DFG-Graduiertenkolleg 1507
„Expertenkulturen des 12. bis 16. Jahrhunderts“

ExpertenKulturen
des 12. bis 16. Jahrhunderts

Wissen und Erfahrung

Das Symposium untersucht das Verhältnis von Wissen und Erfahrung im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit. Die zeitgenössische Wissenschaft (scientia) und Technik (artes) verändern sich vor dem Hintergrund eines immer stärker vordringenden Erfahrungswissens. Die theoretische Ausrichtung der Fakultäten und Disziplinen wird zunehmend mit dem Geltungsanspruch von Praktikern (Mediziner, Juristen, Reisende) konfrontiert. Ziel der Tagung ist es, Status und Spektrum des aufkommenden Erfahrungswissens zu vermessen und am Beispiel konkreter zeitgenössischer Wissensfelder zu analysieren.

Das Feld der Erfahrung wird im Symposium aus verschiedenen Disziplinen in den Blick genommen: Beiträge aus Philosophie, Geschichte, Rechtsgeschichte und Germanistik thematisieren Prozesse der Institutionalisierung ebenso wie außerinstitutionellen Erfahrungsbildung.

Mittwoch, 10. März 2010

14.00 Uhr:

Prof. Dr. Udo Friedrich, Göttingen:
Einführung in das Symposium

14.30 Uhr:

Prof. Dr. Eckhard Keßler, München:
“*O vitae experientia dux*. Die Rolle der Erfahrung im theoretischen und praktischen Wertbezug des frühen Humanismus und ihre Konsequenzen”

15.45 Uhr:

Pause

16.00 Uhr:

Prof. Dr. Martin Kintzinger, Münster:
“*Experientia lucrativa?* Erfahrungswissen und Wissenserfahrung im europäischen Mittelalter”

17.15 Uhr:

Pause

17.30 Uhr:

Prof. Dr. Ulrich Falk, Mannheim:
“*Experientia compertum habemus* - Beobachtungen zum juristischen Gutachtenmarkt seit dem ausgehenden Mittelalter”

19.00 Uhr:

Gemeinsames Abendessen
im “Neo Greco”

Donnerstag, 11. März 2010

09.00 Uhr:

Prof. Dr. Marina Münkler, Berlin:
“Experten ohne Expertise? Zum Problem von Wissen und Erfahrung in den Augenzeugenberichten der franziskanischen Gesandten zu den Mongolen in der Mitte des 13. Jahrhunderts”

10.15 Uhr:

Pause

10.30 Uhr:

Dr. Tobias Peter Bulang, Zürich:
“Die magische Pharmakognostik des Leonhard Thurneysser zum Thurn. Expertise und Heterodoxie”

11.45 Uhr:

Pause

12.00 Uhr:

Abschlussdiskussion

13.15 Uhr:

Gemeinsames Mittagessen
im “Myer’s”